

Projekt "Perceived Inequalities and Populism" - Informationsgrafiken zur Verteilung von Einkommen und Vermögen in der Gesellschaft: Kognitiver Online-Pretest

Lenzner, Timo; Nießen, Désirée; Hadler, Patricia; Neuert, Cornelia

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lenzner, T., Nießen, D., Hadler, P., & Neuert, C. (2021). *Projekt "Perceived Inequalities and Populism" - Informationsgrafiken zur Verteilung von Einkommen und Vermögen in der Gesellschaft: Kognitiver Online-Pretest*. (GESIS-Projektbericht, 2021/06). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.17173/pretest111>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

**Projekt „Perceived Inequalities
and Populism“ –
Informationsgrafiken zur
Verteilung von Einkommen und
Vermögen in der Gesellschaft**

Kognitiver Online-Pretest

Mai 2021

*Timo Lenzner, Désirée Nießen, Patricia Hadler
& Cornelia Neuert*

GESIS Projektbericht 2021|06

**Projekt „Perceived Inequalities and
Populism“ –
Informationsgrafiken zur Verteilung
von Einkommen und Vermögen in der
Gesellschaft**

Kognitiver Online-Pretest

Mai 2021

*Timo Lenzner, Désirée Nießen, Patricia Hadler &
Cornelia Neuert*

GESIS-Projektberichte

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Survey Design and Methodology
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim

Phone: +49 (0) 621 1246 - 227 / -266 / -198

Fax: +49 (0) 621 1246 - 100

E-Mail: timo.lenzner@gesis.org / desiree.niessen@gesis.org / patricia.hadler@gesis.org

DOI: [10.17173/pretest111](https://doi.org/10.17173/pretest111)

Zitierweise

Lenzner, T.; Nießen, D.; Hadler, P. et. al. (2021): Projekt „Perceived Inequalities and Populism“ – Informationsgrafiken zur Verteilung von Einkommen und Vermögen in der Gesellschaft. Kognitiver Online-Pretest. *GESIS Projektbericht*. Version: 1.0. GESIS - Pretestlabor. Text. <http://doi.org/10.17173/pretest111>

Inhalt

	Seite
1 Vorbemerkung und Ziel des Pretests.....	5
2 Stichprobe	6
3 Methode im Pretest	7
4 Ergebnisse.....	8
4.1 Informationsgrafik: Verfügbares Haushaltseinkommen.....	8
4.2 Informationsgrafik: Haushaltsvermögen.....	15
5 Anhang: Pretestfragebogen	22
6 Glossar: Kognitive Techniken.....	30

1 Vorbemerkung und Ziel des Pretests

Steigende Ungleichheit wird als fruchtbarer Boden für populistische Parteien auf der ganzen Welt beschrieben. Aber fühlen sich Wähler, die Ressourcen in der Gesellschaft als ungleich verteilt wahrnehmen, wirklich vom Populismus angezogen? Ergebnisse aus dem International Social Survey Programme (ISSP) zeigen, dass in einigen Ländern Wähler, die starke Ungleichheiten in der Gesellschaft wahrnehmen, eher rechtspopulistische Parteien wie die Fortschrittspartei in Norwegen, die Dänische Volkspartei und die Freiheitliche Partei Österreichs unterstützen. Im Rahmen des Projekts „Perceived Inequalities and Populism“ soll ein vergleichendes Umfrageexperiment durchgeführt werden, um die kausale Interpretation solcher Ergebnisse zu stärken. Dazu sollen Teilnehmern faktische Informationen über die Verteilung von Einkommen und Vermögen präsentiert werden und es wird analysiert, ob dies zu einer erhöhten wahrgenommenen Ungleichheit und zu einer Veränderung von populistischen Einstellungen führt.

Zur Vorbereitung der Studie sollen die Informationsgrafiken, die später im Umfrageexperiment eingesetzt werden, in einem kognitiven Online-Pretest auf ihre Verständlichkeit und wahrgenommene Plausibilität hin untersucht werden. Die Ansprechperson auf Seiten des Projekts „Perceived Inequalities and Populism“ war Herr Dr. Lukas F. Stötzer (Humboldt-Universität zu Berlin).

2 Stichprobe

Anzahl der Testpersonen:	180
Auswahl der Zielpersonen:	Die Testpersonen wurden aus einem Online-Access-Panel rekrutiert.
Quotenplan:	Kreuzquoten nach Geschlecht (m/w) x Alter (18–45, 46–75) x Bildung (ohne Hochschulzugangsberechtigung, mit Hochschulzugangsberechtigung) = 2 x 2 x 2 Gruppen.

Tabelle 1. Realisierte Stichprobe.

Alter	Bildung	Weiblich	Männlich	Σ
18 – 45 Jahre	B-	23	21	44
	B+	22	23	45
46 – 75 Jahre	B-	23	23	46
	B+	23	22	45
Σ		91	89	180

(B- = keine Hochschulzugangsberechtigung; B+ = Hochschulzugangsberechtigung)

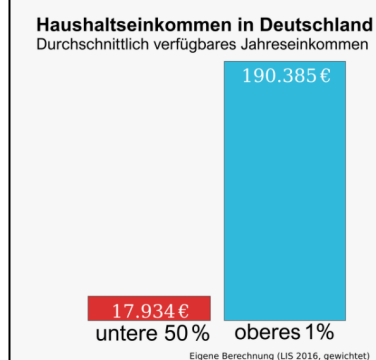
3 Methode im Pretest

Feldzeit:	30. April bis 5. Mai 2021
Vorgehensweise:	<p>Einsatz eines Online-Fragebogens mit zusätzlichen offenen und geschlossenen Probing-Fragen (s. Anhang).</p> <p>Die Testpersonen wurden zufällig einer von zwei Versuchsbedingungen zugewiesen, welche sich in der Reihenfolge, in der die Fragen zur Einkommens- und Vermögensverteilung gestellt wurden, unterschieden.</p> <ul style="list-style-type: none">- Gruppe 1: Fragen zur Einkommensverteilung gefolgt von Fragen zur Vermögensverteilung- Gruppe 2: Fragen zur Vermögensverteilung gefolgt von Fragen zur Einkommensverteilung <p>Der Online-Fragebogen enthielt zusätzlich am Anfang drei Fragen zum eigenen sozialen Status (ISSP 2019, Frage 14a), zum sozialen Status der Herkunftsfamilie (ISSP 2019, Frage 14b) und zur Parteipräferenz sowie am Ende eine Frage zur Gesellschaftsform in Deutschland (ISSP 2019, Frage 16a).</p>
Befragungsmodus:	CAWI
Pretestmodus:	Web Probing
Eingesetzte kognitive Techniken:	Specific Probing, Comprehension Probing
Bearbeitungszeit (Mittelwert):	12:14 Minuten
Testpersonenhonorar:	Incentivierung gemäß den Richtlinien des Panel-Anbieters

4 Ergebnisse

4.1 Informationsgrafik: Verfügbares Haushaltseinkommen

Diese Abbildung zeigt das durchschnittlich verfügbare Haushaltsjahreseinkommen verschiedener Bevölkerungsschichten in Deutschland. Zu sehen ist das durchschnittliche Jahreseinkommen der unteren 50 Prozent aller Haushalte in Deutschland (17.934 €) und das durchschnittliche Jahreseinkommen des obersten 1 Prozentes (190.385 €). Damit verfügt das oberste Prozent aller Haushalte in Deutschland über etwa 10,6-mal so viel Einkommen wie die untere Hälfte.



Eingesetzte kognitive Techniken:

Comprehension Probing, Specific Probing

Befunde:

Die erste Informationsgrafik, die im Pretest evaluiert wurde, zeigt das durchschnittlich verfügbare Haushaltseinkommen der unteren 50 Prozent und des obersten 1 Prozentes aller Haushalte in Deutschland. Darüber hinaus enthält sie eine Erläuterung dazu, wie viel höher das Einkommen des obersten 1 Prozentes im Vergleich zum Einkommen der unteren 50 Prozent ist. Die Grafik soll im späteren Umfrageexperiment eingesetzt werden, um die wahrgenommene Ungleichheit in der Gesellschaft zu erhöhen. Im Pretest sollte untersucht werden, ob die Testpersonen die in der Grafik gezeigten Werte für plausibel halten (oder ob sie diese eher überraschen), ob sie den Erläuterungstext bzw. die Infografik aufmerksam lesen/betrachten und ob sie die Grafik insgesamt verständlich finden.

Schätzung des verfügbaren Haushaltsjahreseinkommen

Bevor die Testpersonen die Informationsgrafik präsentiert bekamen, wurden sie zunächst darum gebeten, anzugeben, wie hoch – ihrer Meinung nach – das durchschnittlich verfügbare Jahreseinkommen der unteren 50 Prozent und des obersten 1 Prozentes der Haushalte in Deutschland ist (s. Abbildung 1). Damit sollte herausgefunden werden, wie sehr die Annahmen/Schätzungen der Testpersonen mit den tatsächlichen Werten, die in der Grafik dargestellt sind, übereinstimmen. Die Frage diente allerdings nur dem Pretest und soll im späteren Umfrageexperiment nicht verwendet werden.

Bei den nächsten Fragen geht es um das **jährlich verfügbare Haushaltseinkommen** in Deutschland. Dabei handelt es sich um das Einkommen aus Arbeit und Kapitalerträgen, zuzüglich des staatlichen Einkommens (z. B. aus Renten oder Kindergeld), aber abzüglich von Sozialabgaben (z. B. Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung) und Steuern.

Stellen Sie sich vor, man würde alle Haushalte in Deutschland anhand ihres jährlichen verfügbaren Einkommens aufreihen und in verschiedene Gruppen unterteilen. Denken Sie im Folgenden an die unteren 50 Prozent, d. h., an die einkommensschwächere Hälfte, und an das oberste 1 Prozent, d. h., an die Haushalte mit dem höchsten Einkommen.

Was denken Sie, wie hoch ist das durchschnittlich verfügbare Haushaltsjahreseinkommen der unteren 50 Prozent bzw. des obersten 1 Prozentes?

Das durchschnittlich verfügbare Jahreseinkommen der unteren 50 Prozent beträgt: €

Das durchschnittlich verfügbare Jahreseinkommen des obersten 1 Prozentes beträgt: €

Abbildung 1. Frage zur Höhe des verfügbaren Haushaltsjahreseinkommens (Frage 4).

Sechs Testpersonen gaben keine sinnvollen Antworten auf die Frage nach der Höhe des durchschnittlich verfügbaren Haushaltjahreseinkommens der beiden Bevölkerungsschichten (Werte im Bereich von 0 bis 50) und wurden daher aus den Analysen ausgeschlossen. Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, unterschieden sich die Einschätzungen der restlichen 174 Testpersonen teilweise erheblich und reichten beim Jahreseinkommen der unteren 50 Prozent von 700 € bis 90.000 € und beim Jahreseinkommen des obersten 1 Prozentes von 2.000 € bis 100 Millionen €. Gleichwohl sind die Mediane für beide Bevölkerungsgruppen recht nah an den realen Werten von 17.934 € (untere 50 Prozent) und 190.385 € (oberstes 1 Prozent). Die Mittelwerte für beide Bevölkerungsgruppen verdeutlichen, dass die Testpersonen das Jahreseinkommen der unteren 50 Prozent im Durchschnitt beinahe korrekt einschätzten, das Jahreseinkommen des obersten 1 Prozentes im Durchschnitt allerdings stark überschätzten.

Tabelle 2. Streuungsmaße, Mediane, Mittelwerte und Standardabweichungen zur Frage nach der Höhe des verfügbaren Haushaltsjahreseinkommens (Frage 4, $n = 174$).

Verfügbares Jahreseinkommen (in Euro)	Minimum	Maximum	Median	Ø (SD)
Untere 50 Prozent	700	90.000	20.000	21.016 (13.603)
Oberstes 1 Prozent	2.000	100.000.000	150.000	3.175.412 (12.594.547)

Etwa 13 Prozent der Testpersonen ($n = 23$) schienen die Frage missverstanden und Werte für das durchschnittlich verfügbare Monatseinkommen (statt Jahreseinkommen) angegeben zu haben (z. B. TP 388: untere 50 Prozent = 1.500 €, oberstes 1 Prozent = 13.000 €; TP 465: untere 50 Prozent = 1.800 €, oberstes 1 Prozent = 5.600 €). Nur vier Testpersonen fiel dieser Fehler im weiteren Verlauf des Fragebogens selbst auf bzw. wiesen nur vier darauf hin, das geschätzte Monats- statt Jahreseinkommen angegeben zu haben:

- „Habe ich falsch verstanden und den monatlichen Betrag angegeben.“ (TP 277; Antworten: 1.500 €, 9.000 €)
- „Habe bei der Antwort nicht für ein Jahr, sondern für einen Monat angegeben.“ (TP 305; Antworten: 2.000 €, 10.000 €)
- „Falsch verstanden, ich bin vom Monatseinkommen ausgegangen.“ (TP 465; Antworten: 1.800 €; 5.600 €)
- „Auch wenn ich gerade so doof war und das Monatseinkommen angegeben habe, war mir klar, dass es ein Riesenunterscheid sein muss.“ (TP 521; Antworten: 1.500 €, 20.000 €)

Weitere 11 Testpersonen vergaben für das Einkommen des obersten 1 Prozentes unplausible Werte, wie z. B. sehr geringe Zahlen (TP 246: 4.000 €, TP 457: 5.000 €) oder niedrigere Zahlen für das oberste 1 Prozent als für die unteren 50 Prozent (TP 464: untere 50 Prozent = 20.000 €, oberstes 1 Prozent = 10.000 €). Aus den Daten des Online-Pretests ist nicht ersichtlich, ob es sich hierbei um Schreibfehler handelt (und z. B. eine Null am Ende der Zahl vergessen wurde), die Testpersonen die beiden Antwortfelder verwechselten oder es einen anderen Grund für diese unplausiblen Werte gibt.

Die obengenannten 23 bzw. 11 Testpersonen wurden aus den in Tabelle 3 dargestellten Analysen ausgeschlossen. Tabelle 3 basiert auf den Angaben von 140 Testpersonen und zeigt die Häufigkeiten, mit der verschiedene Einkommensbereiche der unteren 50 Prozent und des obersten 1 Prozentes genannt wurden. Für jede der beiden Bevölkerungsschichten wurden vier Einkommensbereiche gebildet, in denen das tatsächliche durchschnittliche Einkommen unterschätzt (1), in etwa korrekt geschätzt (2), etwas überschätzt (3) oder stark überschätzt (4) wurde.

Tabelle 3. Häufigkeiten der Nennung verschiedener Einkommensbereiche ($n = 140$).

Einkommensbereiche	Anzahl Nennungen	%
Untere 50 Prozent		
(1) 8.000 € – 14.000 €	27	19,3
(2) 15.000 € – 24.000 €	54	38,6
(3) 25.000 € – 35.000 €	46	32,9
(4) 36.000 € – 90.000 €	13	9,2
Oberstes 1 Prozent		
(1) 23.000 € – 120.000 €	58	41,4
(2) 130.000 € – 200.000 €	18	12,9
(3) 280.000 € – 700.000 €	16	11,4
(4) 1.000.000 € – 100.000.000 €	48	34,3

Analog zu Tabelle 2 weisen die Werte in Tabelle 3 darauf hin, dass die Testpersonen das Einkommen der unteren 50 Prozent genauer einschätzten (tatsächlicher Wert: 17.934 €) als das Einkommen des obersten 1 Prozentes (tatsächlicher Wert: 190.385 €). Das Einkommen der unteren 50 Prozent wurde

von der Mehrheit der Testpersonen annähernd korrekt oder etwas zu hoch eingeschätzt, während das Einkommen des obersten 1 Prozentes vom Großteil der Testperson deutlich unter- oder überschätzt wurde.

Plausibilität der Informationsgrafik zum Haushaltseinkommen

Im Anschluss an die Frage zur Höhe des verfügbaren Haushaltsjahreseinkommens der beiden Bevölkerungsschichten erhielten die Testpersonen die Informationsgrafik und wurden gefragt, ob die in der Grafik gezeigten Werte ihren Erwartungen entsprechen oder ob sie diese überraschen.

Tabelle 4. Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage zur Plausibilität der Werte in der Informationsgrafik (Frage 5, $n = 180$).

Antwortoptionen	Anzahl Nennungen	%
Überraschen mich sehr	40	22,2
Überraschen mich eher	63	35,0
Entsprechen eher meiner Erwartung	56	31,1
Entsprechen absolut meiner Erwartung	21	11,7

Wie aus Tabelle 4 hervorgeht, empfanden mehr als die Hälfte der Testpersonen (57,2 %) die Werte als sehr oder eher überraschend. Die Versuchsbedingung und damit die Reihenfolge, in der die Testpersonen die Fragen zum Einkommen und Vermögen erhielten, hatte keinen Einfluss auf die Bewertung der Plausibilität der in der Grafik gezeigten Werte. Auf die Nachfrage, was sie daran genau überrascht habe, wurden hauptsächlich der große Unterschied zwischen beiden Gruppen ($n = 20$), das geringe Einkommen des obersten 1 Prozent ($n = 19$), das geringe Einkommen der unteren 50 Prozent ($n = 15$) und die niedrigen Werte für beide Gruppen ($n = 13$) genannt:

- „Mir war zwar bewusst, dass es gravierende Unterschiede gibt, aber dies war doch extremer, als ich erwartet hatte.“ (TP 244)
- „Ich dachte, dass das oberste 1 % deutlich mehr verdienen würde.“ (TP 400)
- „Bei dem oberen 1 Prozent war ich mir relativ sicher, aber dass 50 % der Menschen nur so wenig haben, hätte ich wirklich nicht gedacht, vielleicht bei den unteren 20 %.“ (TP 445)
- „Die Einkommen lagen in beiden Gruppen viel niedriger als ich geschätzt hatte.“ (TP 353)

Diejenigen Testpersonen, welche angaben, die Zahlen entsprächen absolut oder eher ihrer Erwartung, begründeten dies hauptsächlich damit, dass ihnen die Werte bzw. die Ungleichheit in der Gesellschaft bekannt seien ($n = 30$) oder der Wert der unteren 50 Prozent zwar ihren Erwartungen entsprechen habe, der Wert des obersten 1 Prozentes aber höher vermutet wurde ($n = 12$):

- „[Das war eine] Schätzung. 50 % ist ein großer Anteil der Bevölkerung, deshalb ist der Wert nicht noch niedriger. 1 % sind auch 800.000 Menschen, deshalb ist der Wert nicht noch höher.“ (TP 278)

- „Weil das in meiner Vorstellung liegt und weil es auch bekannt ist, dass die Einkommensschere so weit auseinander geht.“ (TP 339)
- „Bei den unteren 50 % war ich mir fast sicher. Bei den oberen 1 % hätte ich mehr erwartet.“ (TP 395)

Des Weiteren wurden die Angaben der Testpersonen dahingehend analysiert, ob sie die Einkommensunterschiede zwischen beiden Bevölkerungsschichten wertend kommentierten. Insgesamt äußerten sich 56 Testpersonen (31,1 %) zur Diskrepanz zwischen den Einkommen, welche sie allesamt als zu groß und ungerecht kritisierten:

- „Es ist extrem ungerecht bei uns.“ (TP 254)
- „Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander.“ (TP 263)
- „Dass die Unterschiede so extrem sind, hätte ich nicht erwartet.“ (TP 291)
- „Dass die Unterschicht so wenig bekommt, hätte ich nicht gedacht. Das ist ein Witz.“ (TP 448)

Verständlichkeit der Informationsgrafik zum Haushaltseinkommen

Der Pretestfragebogen enthielt im weiteren Verlauf eine Frage zur Verständlichkeit der Informationsgrafik. Wie aus Tabelle 5 hervorgeht, empfand die große Mehrheit der Testpersonen (91,7 %) die Informationsgrafik als sehr oder eher verständlich. Die Versuchsbedingung und damit die Reihenfolge, in der die Testpersonen die Fragen zum Einkommen und Vermögen erhielten, hatte keinen Einfluss auf die Bewertung der Verständlichkeit der in der Grafik gezeigten Werte. Einige wenige Testpersonen ($n = 5$) bemängelten, dass nicht klar sei, wie die beiden Bevölkerungsgruppen definiert sind („Es wäre interessant, ob Arbeitslose mit reinen Sozialeinkommen enthalten sind.“ [TP 330]; „Was genau ist 1 %? Sind nur Berufstätige in der Population oder auch Rentner?“ [TP 432]). Diese Personen haben den Einleitungstext zur Informationsgrafik vermutlich nicht aufmerksam gelesen bzw. die Erläuterung, dass es sich bei der Darstellung um die unteren 50 Prozent und das oberste 1 Prozent aller Haushalte in Deutschland handelt, nicht mehr im Gedächtnis gehabt.

Tabelle 5. Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage zur Verständlichkeit der Informationsgrafik (Frage 7, $n = 180$).

Antwortoptionen	Anzahl Nennungen	%
Überhaupt nicht verständlich	4	2,2
Eher nicht verständlich	11	6,1
Eher verständlich	54	30,0
Sehr verständlich	111	61,7

Auf die Nachfrage, was an der Darstellung der Grafik verbessert werden könnte, wurden hauptsächlich die zusätzliche Darstellung der restlichen 49 Prozent der Haushalte ($n = 6$), die Verwendung anderer Farben ($n = 3$) und die Verwendung einer anderen Diagrammart ($n = 2$) vorgeschlagen:

- „Untere 50 und obere 1 Prozent – wo ist der Rest?“ (TP 239)
- „Man könnte noch das Durchschnittseinkommen der restlichen Bevölkerung darstellen, um einen besseren Vergleich zu haben.“ (TP 371)
- „Ansprechendere Farben.“ (TP 291)
- „Vielleicht eher als Tortendiagramm?“ (TP 264)
- „Darstellung als Kurve um zu verdeutlichen, wie flach oder steil die Einkommen steigen.“ (TP 354)

Um zu überprüfen, ob die Testpersonen den Erläuterungstext zur Informationsgrafik aufmerksam gelesen bzw. die Grafik aufmerksam betrachtet hatten, enthielt der Fragebogen eine Aufmerksamkeitsprüfung, die nachfragte, wie hoch das durchschnittlich verfügbare Haushaltseinkommen des obersten 1 Prozentes im Vergleich zu den unteren 50 Prozent ist. Die Häufigkeitsverteilung der Antworten auf diese geschlossene Frage ist in Tabelle 6 dargestellt. Knapp drei Viertel der Testpersonen wählten hier die richtige Antwort („ungefähr 10-mal höher“) aus, was darauf hindeutet, dass die überwiegende Mehrheit der Befragten die Informationsgrafik bzw. den Erläuterungstext aufmerksam betrachtet/gelesen hatten.

Tabelle 6. Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Aufmerksamkeitsprüfung zum Einkommen (Frage 10, $n = 180$).

Antwortoptionen	Anzahl Nennungen	%
Ungefähr 5-mal höher	11	6,1
Ungefähr 10-mal höher	131	72,8
Ungefähr 40-mal höher	23	12,8
Ungefähr 100-mal höher	15	8,3

Abschließend erhielt knapp die Hälfte der Testpersonen ($n = 88$) eine Nachfrage dazu, wie sie den Begriff „jährlich verfügbares Haushaltseinkommen“ verstanden hatten. Etwa drei Viertel der Testpersonen (74,1 %) zeigten ein korrektes Verständnis des Begriffs und beschrieben diesen mit Ausdrücken wie „Nettoeinkommen“, „Einkommen eines Haushalts“, „was man auch tatsächlich zur Verfügung hat“ oder „minus Steuern und Versicherungen“:

- „Das Einkommen, das zur Verfügung steht, um alle Fixkosten und variablen Kosten eines Haushaltes zu decken und von allen Mitgliedern des Haushaltes verdient wird, durch Arbeit oder Sozialleistungen oder durch den Zinsertrag eines Vermögens.“ (TP 226)
- „Das ist das Jahreseinkommen eines Haushalts, welches diesem Haushalt im Jahr zur Verfügung steht, was also der gesamte Haushalt erwirtschaftet.“ (TP 283)
- „Alle verfügbaren Einkommen abzüglich Steuern und Sozialversicherung.“ (TP 290)

Aus den Antworten der restlichen Testpersonen wurde nicht ersichtlich, ob sie den Begriff korrekt verstanden hatten, da sie in ihren Definitionen beispielsweise nicht auf Abzüge von Steuern und Sozialabgaben eingingen (z. B. TP 390, 452) oder ihre Antwort nicht zur Nachfrage passte (z. B. TP 388):

- „Wie viel Geld im Jahr verdient wird.“ (TP 390)
- „Sämtliche Einkünfte aus Arbeit und Kapitalerträgen.“ (TP 452)
- „Dass es mehr Menschen in gutlebenden Verhältnissen gibt als Arme.“ (TP 388)

Empfehlung:

Da sich ein Großteil der Testpersonen überrascht über die Höhe der Einkommenswerte zeigte und gleichzeitig zahlreiche Befragte die großen Unterschiede zwischen den beiden Bevölkerungsschichten als inakzeptabel bewerteten, scheint die Informationsgrafik grundsätzlich gut geeignet zu sein, um damit die wahrgenommene Ungleichheit in der Gesellschaft in einem Umfrageexperiment zu erhöhen.

Wir empfehlen jedoch, die Informationsgrafik anzupassen und das durchschnittlich verfügbare Monatseinkommen der beiden Bevölkerungsschichten anzuzeigen, da das Konzept „Einkommen“ in Deutschland typischerweise monatlich mental repräsentiert ist (und in Befragungen typischerweise auch monatlich erfasst wird). Im Pretest gaben mehr als 10 Prozent der Testpersonen Werte für das Monats- statt Jahreseinkommen an (Frage 4), und das obwohl das Antwortformat der ersten Frage durch Unterstreichen verdeutlichen sollte, dass sich die Frage auf das Jahreseinkommen der Haushalte in Deutschland bezieht (s. Abbildung 1).

Um die Verständlichkeit der Grafik zu erhöhen und die Kernaussage (Ausmaß der sozialen Ungleichheit in Deutschland) deutlicher herauszustellen, empfehlen wir darüber hinaus, den Hinweis „Das obere Prozent aller Haushalte in Deutschland verfügt über etwa 10,6-mal so viel Einkommen wie die untere Hälfte“ vom Einleitungstext zu lösen und als „Lesehilfe“ neben dem Balkendiagramm optisch hervorzuheben.

4.2 Informationsgrafik: Haushaltsvermögen



Eingesetzte kognitive Techniken:

Comprehension Probing, Specific Probing

Befunde:

Die zweite Informationsgrafik, die im Pretest evaluiert wurde, zeigt den Anteil der unteren 50 Prozent und des obersten 1 Prozentes aller Haushalte am Nettovermögen in Deutschland. Die Grafik soll im späteren Umfrageexperiment eingesetzt werden, um die wahrgenommene Ungleichheit in der Gesellschaft zu erhöhen. Wie bereits bei der Grafik zum Haushaltseinkommen sollte im Pretest untersucht werden, ob die Testpersonen die in der Grafik gezeigten Werte für plausibel halten (oder ob sie diese eher überraschen), ob sie den Erläuterungstext bzw. die Infografik aufmerksam lesen/betrachten und ob sie die Grafik insgesamt als verständlich empfinden.

Schätzung des Anteils am Gesamtvermögen

Bevor die Testpersonen die Informationsgrafik präsentiert bekamen, wurden sie zunächst darum gebeten anzugeben, wie hoch – ihrer Meinung nach – der Anteil der unteren 50 Prozent und des obersten 1 Prozentes am Netto-Gesamtvermögen aller Haushalte in Deutschland ist (s. Abbildung 2). Damit sollte herausgefunden werden, wie sehr die Annahmen/Schätzungen der Testpersonen mit der tatsächlichen Verteilung, die in der Grafik dargestellt ist, übereinstimmen. Die Frage diente allerdings nur dem Pretest und soll im späteren Umfrageexperiment nicht verwendet werden.

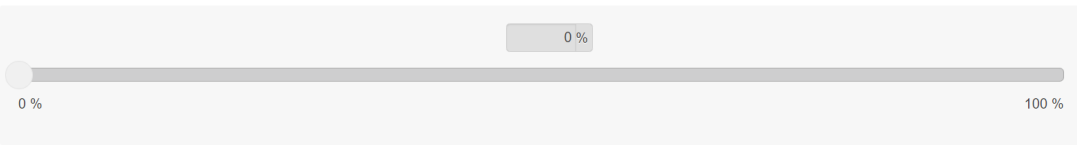
Vier Testpersonen gaben keine sinnvollen Antworten auf die Frage zum Anteil der zwei Bevölkerungsschichten am Gesamtvermögen (entweder zwei einstellige Werte im Bereich von 0 bis 5 oder zwei viel zu hohe Werte: zweimal 97) und wurden daher aus den Analysen ausgeschlossen. Vier weitere der verbliebenen 176 Testpersonen schienen die Frage missverstanden zu haben, da sie für den Anteil der unteren 50 Prozent den Wert 50 % und für den Anteil des obersten 1 Prozentes 1 % angaben.

Als Nächstes möchten wir Ihnen ein paar Fragen zum **Nettovermögen der Haushalte** in Deutschland stellen. Das Nettovermögen beinhaltet alle Vermögenswerte wie z. B. Geldvermögen, Immobilien- und Grundbesitz oder Aktien abzüglich aller Verbindlichkeiten wie z. B. Immobilienkredite oder Ausbildungsdarlehen.

Stellen Sie sich vor, man würde alle Haushalte in Deutschland anhand ihres Nettovermögens aufreihen und verschiedene Gruppen bilden, so dass 100 Prozent der Haushalte das gesamte Vermögen in Deutschland besäßen. Denken Sie im Folgenden an die unteren 50 Prozent, d. h., an die ärmere Hälfte aller Haushalte in Deutschland, und an das oberste 1 Prozent, d. h., an die reichsten Haushalte.

Was denken Sie, wie hoch ist der Anteil der unteren 50 Prozent bzw. des obersten 1 Prozentes am Gesamtvermögen?
Hilfestellung: Angenommen, alle Haushalte in Deutschland verfügten über den gleichen Anteil am Gesamtvermögen, dann besäße jedes Prozent der Haushalte genau 1 Prozent des Vermögens. Dementsprechend hätten die unteren 50 Prozent dann 50 Prozent des Gesamtvermögens und das oberste Prozent der Haushalte 1 Prozent des Gesamtvermögens.

Anteil der unteren 50 Prozent am Gesamtvermögen:



Anteil des obersten 1 Prozentes am Gesamtvermögen:

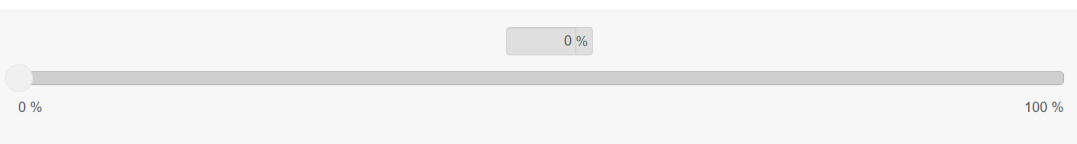


Abbildung 2. Frage zum Anteil der zwei Bevölkerungsschichten am Gesamtvermögen (Frage 11).

Ein beträchtlicher Anteil der Testpersonen ($n = 73$; 42,4 %) schien ebenfalls Probleme mit der Beantwortung der Frage gehabt zu haben, da beide Prozentangaben zusammen entweder genau 100 % oder sogar mehr als 100 % ergaben. Darum sind neben der deskriptiven Statistik der 176 Testpersonen in Tabelle 7 separat auch die der übriggebliebenen 99 Testpersonen in Tabelle 8 dargestellt.

Tabelle 7. Streuungsmaße, Mediane, Mittelwerte und Standardabweichungen zur Frage nach dem Anteil der zwei Bevölkerungsschichten am Gesamtvermögen (Frage 11, $n = 176$).

Anteil am Gesamtvermögen	Minimum	Maximum	Median	\bar{x} (SD)
Untere 50 Prozent	1 %	95 %	27 %	31 % (22 %)
Oberstes 1 Prozent	1 %	100 %	52 %	52 % (29 %)

Tabelle 8. Streuungsmaße, Mediane, Mittelwerte und Standardabweichungen zur Frage nach dem Anteil der zwei Bevölkerungsschichten am Gesamtvermögen (Frage 11, Basis: Plausible Antworten, $n = 99$).

Anteil am Gesamtvermögen	Minimum	Maximum	Median	\bar{x} (SD)
Untere 50 Prozent	1 %	85 %	21 %	28 % (20 %)
Oberstes 1 Prozent	2 %	90 %	46 %	42 % (25 %)

Wie aus beiden Tabellen hervorgeht, unterschieden sich die Einschätzungen beider Gruppen nicht stark voneinander, wohingegen sich die Antworten der einzelnen Testpersonen selbst stark voneinander unterschieden und beim Anteil am Gesamtvermögen der unteren 50 Prozent von 1 bis 95 % (85 %) und beim Anteil am Gesamtvermögen des obersten 1 Prozentes von 1 bis 100 % (2 bis 90 %) reichten. Gleichwohl nicht ersichtlich ist, warum die Werte so stark variieren, deutet dies zweifellos darauf hin, dass einem Großteil der Befragten die in der Frage enthaltene Aufgabenstellung nicht klar wurde. Es fällt ebenfalls auf, dass der Anteil am Gesamtvermögen der unteren 50 Prozent im Mittel stark überschätzt wurde (tatsächlicher Wert: 6,4 %), während der Anteil des obersten 1 Prozentes zumindest bei den 99 Testpersonen, deren Gesamtprozentangabe unter 100 lag, nur leicht überschätzt wurde (tatsächlicher Wert: 38,3%).

Die obengenannten 73 bzw. 8 (4 + 4 nicht sinnvolle Antworten gebenden) Testpersonen wurden aus den in Tabelle 9 dargestellten Analysen ausgeschlossen. Tabelle 9 basiert auf den Angaben von 99 Testpersonen und zeigt die Häufigkeiten, mit der verschiedene Anteile am Gesamtvermögen der unteren 50 Prozent und des obersten 1 Prozentes genannt wurden. Hier wird erneut deutlich, dass der Großteil der Testpersonen das Vermögen der unteren 50 Prozent (teilweise stark) überschätzte. Außerdem zeigt Tabelle 9, dass die Testpersonen das Vermögen des obersten 1 Prozentes im Mittel zwar korrekter einschätzten, es zahlreiche Testpersonen aber entweder stark unter- oder überschätzten.

Tabelle 9. Häufigkeiten der Nennung verschiedener Anteile am Gesamtvermögen ($n = 99$).

Anteil am Gesamtvermögen – Bereiche	Untere 50 Prozent	Oberstes 1 Prozent
1 % – 10 %	28	18
10 % – 20 %	21	8
20 % – 30 %	16	7
31 % – 40 %	6	13
41 % – 50 %	15	18
51 % – 60 %	6	13
61 % – 70 %	4	8
71 % – 80 %	1	10
81 % – 90 %	2	4

Plausibilität der Informationsgrafik zum Haushaltsvermögen

Im Anschluss an die Frage zum Anteil der beiden Bevölkerungsschichten am Gesamtvermögen in Deutschland erhielten die Testpersonen die Informationsgrafik und wurden gefragt, ob sie die in der Grafik gezeigten Werte für plausibel halten oder ob sie diese eher überraschen.

Tabelle 10. Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage zur Plausibilität der Werte in der Informationsgrafik (Frage 12, $n = 180$).

Antwortoptionen	Anzahl Nennungen	%
Überraschen mich sehr	39	21,7
Überraschen mich eher	62	34,4
Entsprechen eher meiner Erwartung	64	35,6
Entsprechen absolut meiner Erwartung	15	8,3

Wie aus Tabelle 10 hervorgeht, empfand mehr als die Hälfte der Testpersonen (56,1 %) die Werte als sehr oder eher überraschend. Die Versuchsbedingung, und damit die Reihenfolge, in der die Testpersonen die Fragen zum Einkommen und Vermögen erhielten, hatte keinen Einfluss auf die Bewertung der Plausibilität der in der Grafik gezeigten Werte.

Auf die Nachfrage, was sie daran genau überrascht hatte, wurden, wie schon bei Frage 2 zum Einkommen, hauptsächlich der große Unterschied zwischen beiden Gruppen, der geringe Anteil des obersten 1 Prozentes am Gesamtvermögen, der geringe Anteil der unteren 50 Prozent am Gesamtvermögen und die verhältnismäßig niedrigen Werte für beide Gruppen genannt sowie, dass ein umgekehrtes Verhältnis erwartet worden war:

- „Dass die unteren 50 Prozent noch weniger haben und die oberen 1 Prozent sehr viel weniger haben, als ich angegeben hätte.“ (TP 226)
- „Ich dachte, die Verteilung sei anders herum.“ (TP 305)
- „Dass der Unterschied groß ist, war mir bewusst, aber nicht in dem Ausmaß.“ (TP 521)

Darüber hinaus gaben zwei Testpersonen an, die Frage bzw. Formulierung nicht richtig verstanden zu haben:

- „Sorry, aber die Fragen der letzten beiden Seiten, sind mir zu hoch. Entweder ich bin zu blöd oder die Texte sind zu unverständlich (für mich).“ (TP 459)
- „Ich muss gestehen, die Thematik bzw. die Berechnung nicht wirklich verstanden zu haben.“ (TP 465)

Diejenigen Testpersonen, welche angaben, die Zahlen entsprächen absolut oder eher ihrer Erwartung, begründeten dies hauptsächlich damit, dass ihnen die Werte bzw. die Ungleichheit in der Gesellschaft bekannt seien und sich die Verteilung des Einkommens auch im Anteil am Gesamtvermögen widerspiegelte:

- „Man kennt entsprechende Informationen aus den Medien.“ (TP 306)
- „Die unteren 50 % bilden das kleinste Vermögen, das ist mir bewusst.“ (TP367)
- „Die ungleiche Verteilung beim Einkommen setzt sich im Vermögen fort.“ (TP 452)
- „Mir war klar, dass der Großteil des Vermögens bei 1 % der Bevölkerung zu finden ist.“ (TP477)

Verständlichkeit der Informationsgrafik zum Haushaltsvermögen

Der Pretestfragebogen enthielt im weiteren Verlauf eine Frage zur Verständlichkeit der Informationsgrafik. Wie aus Tabelle 11 hervorgeht, empfand die große Mehrheit der Testpersonen (85,0 %) die Informationsgrafik als sehr oder eher verständlich. Die Versuchsbedingung, und damit die Reihenfolge, in der die Testpersonen die Fragen zum Einkommen und Vermögen erhielten, hatte keinen Einfluss auf die Bewertung der Verständlichkeit der in der Grafik gezeigten Werte.

Tabelle 11. Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage zur Verständlichkeit der Informationsgrafik (Frage 14, $n = 180$).

Antwortoptionen	Anzahl Nennungen	%
Überhaupt nicht verständlich	5	2,8
Eher nicht verständlich	22	12,2
Eher verständlich	64	35,6
Sehr verständlich	89	49,4

Diejenigen Testpersonen, welche die Informationsgrafik als eher nicht oder überhaupt nicht verständlich empfanden ($n = 27$), gaben als Gründe hauptsächlich an, dass sie die Grafik zu kompliziert fänden, ihnen eine Erklärung des Zustandekommens der Prozentzahlen fehle oder sie von 100 Prozent ausgegangen waren:

- „Mir fehlt die Erklärung der Prozentzahlen. 6 Prozent von was? Ist das Vermögen, Einkommen, oder das erwirtschaftete Vermögen?“ (TP 239)
- „Weil ich eigentlich immer von 100 Prozent ausgehe, die es aufzuteilen gäbe.“ (TP 249)
- „Auch die folgende Seite lässt mich ihre Berechnungen nicht erkennen. Sorry, bin wohl zu blöd für studierte wissenschaftliche Aussagen einer Uni.“ (TP 459)
- „Zu wenig aussagekräftig, kompliziert.“ (TP 465)

Auf die Nachfrage, was an der Darstellung der Grafik verbessert werden könnte, wurden, wie bei der Grafik zum Einkommen, die zusätzliche Darstellung der restlichen 49 Prozent der Haushalte, die Verwendung einer anderen Diagrammart und die Verwendung anderer Farben vorgeschlagen:

- „Die Farbgebung.“ (TP 291)
- „Eher in Form eines Kuchens darstellen.“ (TP 277)
- „Noch verständlicher wäre ein Diagramm von 100 % gewesen mit Aufteilung.“ (TP 460)

Darüber hinaus wurden die textliche Beschreibung, die Bezeichnung und Definition der Prozente, die Darstellung an sich sowie die Tatsache, dass zweimal Prozentangaben verwendet wurden, bemängelt:

- „Ich denke, dass es einige verwirren könnte, mit 2 verschiedenen Prozentzahlen zu arbeiten.“ (TP 283)

- „Noch größeres Bild, größere Zahl, dass man nicht zweifelt, was man sieht.“ (TP 317)
- „Man könnte noch einmal unter die 50 % und die 1 % eine Erklärung schreiben, was das bedeutet.“ (TP 392)
- „Vielleicht noch das Gesamtvermögen selbst, nicht nur in %.“ (TP 417)

Um zu überprüfen, ob die Testpersonen den Erläuterungstext zur Informationsgrafik aufmerksam gelesen bzw. die Grafik aufmerksam betrachtet hatten, enthielt der Fragebogen eine Aufmerksamkeitsprüfung, die nachfragte, wie viel höher der Anteil des obersten 1 Prozentes am Nettovermögen im Vergleich zu den unteren 50 Prozent ist. Die Häufigkeitsverteilung der Antworten auf diese geschlossene Frage sind in Tabelle 12 dargestellt.

Tabelle 12. Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Aufmerksamkeitsprüfung zum Einkommen (Frage 17, $n = 180$).

Antwortoptionen	Anzahl Nennungen	%
Ungefähr 2-mal höher	10	5,6
Ungefähr 6-mal höher	102	56,7
Ungefähr 10-mal höher	44	24,4
Ungefähr 20-mal höher	24	13,3

Etwas mehr als die Hälfte der Testpersonen wählten hier die richtige Antwort („ungefähr 6-mal höher“) aus, was darauf hindeutet, dass nur etwas mehr als die Hälfte der Befragten die Informationsgrafik bzw. den Erläuterungstext aufmerksam betrachtet/gelesen hatte. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass, anders als beim Erläuterungstext zum Haushaltseinkommen, der exakte bzw. ungefähre Multiplikand nicht genannt wurde, sondern eine Eigenberechnung vorgenommen werden musste.

Abschließend erhielt etwas mehr als die Hälfte der Testpersonen ($n = 92$) eine Nachfrage dazu, wie sie den Begriff „Nettovermögen der Haushalte in Deutschland“ verstanden hatten. Die Hälfte dieser Testpersonen zeigte ein (weitestgehend) korrektes Verständnis des Begriffs:

- „Alles verfügbare Vermögen (Geld aus allen möglichen Konten, Versicherungen, Geldanlagen).“ (TP 244)
- „Summe aller Vermögenswerte abzüglich Verbindlichkeiten.“ (TP 264)
- „Alle Vermögenswerte wie z. B. Immobilien, Bar- bzw. Bankvermögen abzüglich aller Schulden.“ (TP 336)
- „Das Nettovermögen besteht aus Sachvermögen, Geldvermögen, Beteiligungsvermögen.“ (TP 451)

Ein knappes Viertel der Testpersonen (22 %) beschränkte sich bei der Begriffsdefinition auf das Erwerbseinkommen, entweder vor oder nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge:

- *„Was eine Familie netto zur Verfügung hat.“ (TP 312)*
- *„Das Haushaltseinkommen vor den Steuern.“ (TP 415)*
- *„Das zur Verfügung stehende Einkommen pro Haushalt nach allen Abzügen.“ (TP 483)*

Die Begriffsdefinition von weiteren knapp 13 % der Testpersonen entsprach quasi der Fragestellung, das heißt, sie paraphrasierten – wenn überhaupt – nur minimal das „Nettovermögen der Haushalte in Deutschland“:

- *„Das Nettovermögen der Haushalte in DE.“ (TP 295)*
- *„Das Vermögen, welches den Haushalten zur Verfügung steht.“ (TP 437)*

Aus den Antworten der restlichen Testpersonen (15 %) wurde nicht ersichtlich, ob sie den Begriff korrekt verstanden hatten, da ihre Antwort nicht zur Nachfrage passte:

- *„Der Durchschnitt höher angesiedelt ist.“ (TP 305)*
- *„Oberste und unterste Schicht.“ (TP 315)*
- *„Frauen verdienen weniger.“ (TP 389)*
- *„[Dass] die Einkommensverhältnisse leider viel zu unterschiedlich sind und immer mehr die unterschiedlichen Schichten zu sehen sind. Traurig.“ (TP 446)*

Empfehlung:

Auch wenn die Mehrheit der Testpersonen angab, die Informationsgrafik zum Haushaltsvermögen sei verständlich, deuten die Ergebnisse des Pretests darauf hin, dass der Begriff des „Nettovermögens aller Haushalte“ und insbesondere das Konzept von Anteilen verschiedener Bevölkerungsschichten am Gesamtvermögen von einem Großteil der Testpersonen nicht verstanden wurde und folglich ungeeignet für eine Befragung der Allgemeinbevölkerung sind. Daher raten wir davon ab, die Informationsgrafik zum Haushaltsvermögen in Deutschland im Umfrageexperiment zu verwenden und empfehlen stattdessen, ausschließlich die Informationsgrafik zum Haushaltseinkommen einzusetzen. Der Umgang mit durchschnittlichen Einkommensbeträgen schien den Testpersonen deutlich leichter zu fallen als die Nennung bzw. Handhabung von Anteilen.

Falls die Grafik verwendet werden sollte, empfehlen wir, die Prozentzeichen unterhalb der Balken auszuschreiben, um nicht zweimal mit Prozentzeichen zu arbeiten.

5 Anhang: Pretestfragebogen

Frage 1

In unserer Gesellschaft gibt es Bevölkerungsgruppen, die eher oben stehen, und solche, die eher unten stehen. Wir haben hier eine Skala, die von oben nach unten verläuft.

Wenn Sie an sich selbst denken: Wo würden Sie sich auf dieser Skala von 1 bis 10 einordnen? 1 bedeutet "unten" und 10 bedeutet "oben".

- 10 Oben
- 9
- 8
- 7
- 6
- 5
- 4
- 3
- 2
- 1 Unten

Frage 2

Und wenn Sie an die Familie denken, in der Sie aufgewachsen sind:
Wo wäre diese damals einzuordnen gewesen?

- 10 Oben
- 9
- 8
- 7
- 6
- 5
- 4
- 3
- 2
- 1 Unten

Frage 3

Wenn nächsten Sonntag Bundestagswahlen wären, welche Partei würden Sie wählen?

- CDU/CSU
- SPD
- FDP
- Bündnis 90/Die Grünen
- Die Linke
- AfD
- Andere Partei
- Keine Partei

Frage 4

(Zufallsauswahl: 50 % der Testpersonen erhielten zuerst die Fragen zum Einkommen [Fragen 4 bis 10], 50 % zuerst die Fragen zum Vermögen [Fragen 11 bis 17])

Bei den nächsten Fragen geht es um das **jährlich verfügbare Haushaltseinkommen** in Deutschland. Dabei handelt es sich um das Einkommen aus Arbeit und Kapitalerträgen, zuzüglich des staatlichen Einkommens (z. B. aus Renten oder Kindergeld), aber abzüglich von Sozialabgaben (z. B. Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung) und Steuern.

Stellen Sie sich vor, man würde alle Haushalte in Deutschland anhand ihres jährlichen verfügbaren Einkommens aufreihen und in verschiedene Gruppen unterteilen. Denken Sie im Folgenden an die unteren 50 Prozent, d. h., an die einkommensschwächere Hälfte, und an das oberste 1 Prozent, d. h., an die Haushalte mit dem höchsten Einkommen.

Was denken Sie, wie hoch ist das durchschnittlich verfügbare Haushaltsjahreseinkommen der unteren 50 Prozent bzw. des obersten 1 Prozentes?

Das durchschnittlich verfügbare Jahreseinkommen der unteren 50 Prozent beträgt: €

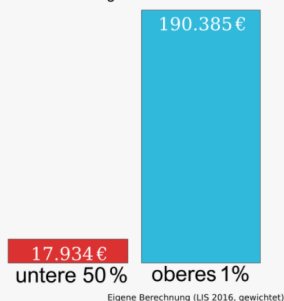
Das durchschnittlich verfügbare Jahreseinkommen des obersten 1 Prozentes beträgt: €

Frage 5

Diese Abbildung zeigt das durchschnittlich verfügbare Haushaltsjahreseinkommen verschiedener Bevölkerungsschichten in Deutschland. Zu sehen ist das durchschnittliche Jahreseinkommen der unteren 50 Prozent aller Haushalte in Deutschland (17.934 €) und das durchschnittliche Jahreseinkommen des obersten 1 Prozentes (190.385 €). Damit verfügt das oberste Prozent aller Haushalte in Deutschland über etwa 10,6-mal so viel Einkommen wie die untere Hälfte.

Haushaltseinkommen in Deutschland

Durchschnittlich verfügbares Jahreseinkommen



Finden Sie diese Zahlen überraschend oder entsprechen Sie Ihrer Erwartung?

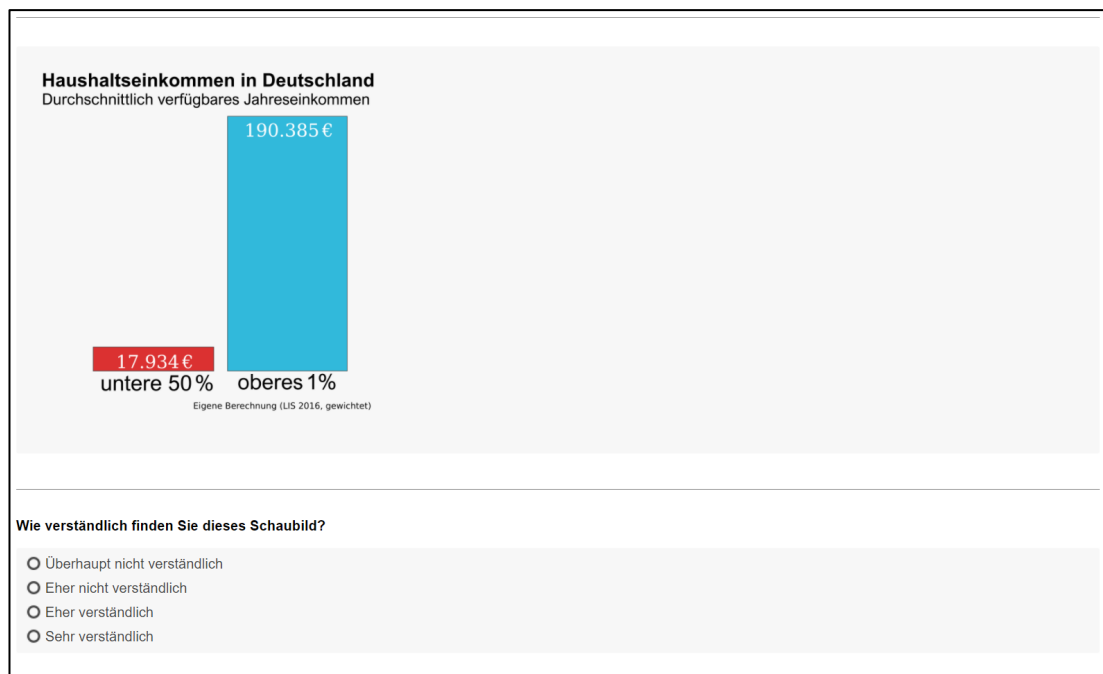
- Überraschen mich sehr
- Überraschen mich eher
- Entsprechen eher meiner Erwartung
- Entsprechen absolut meiner Erwartung

Frage 6

(Je nach Antwort auf die vorherige Frage)

- a. Sie haben angegeben, dass Sie diese Zahlen sehr überrascht haben. Bitte erläutern Sie in Ihren eigenen Worten, was Sie daran genau überrascht hat.**
- b. Sie haben angegeben, dass Sie diese Zahlen eher überrascht haben. Bitte erläutern Sie in Ihren eigenen Worten, was Sie daran genau überrascht hat.**
- c. Sie haben angegeben, dass diese Zahlen eher Ihrer Erwartung entsprochen haben. Bitte erläutern Sie in Ihren eigenen Worten, was Ihrer Erwartung daran entsprochen hat und was nicht.**
- d. Sie haben angegeben, dass diese Zahlen absolut Ihrer Erwartung entsprochen haben. Bitte erläutern Sie in Ihren eigenen Worten, wie Sie zu Ihrer Einschätzung der Jahreseinkommen der beiden Bevölkerungsschichten gekommen sind.**

Frage 7



Frage 8

(Je nach Antwort auf die vorherige Frage)

a. Sie haben angegeben, dass Sie dieses Schaubild überhaupt nicht verständlich finden. Bitte erläutern Sie in Ihren eigenen Worten, was Sie daran nicht verständlich finden.

b. Sie haben angegeben, dass Sie dieses Schaubild eher nicht verständlich finden. Bitte erläutern Sie in Ihren eigenen Worten, was Sie daran eher nicht verständlich finden.

c. Sie haben angegeben, dass Sie dieses Schaubild eher verständlich finden. Bitte erläutern Sie in Ihren eigenen Worten, was Sie daran nicht verständlich finden bzw. was man, Ihrer Meinung nach, an der Darstellung noch verbessern könnte.

d. Sie haben angegeben, dass Sie dieses Schaubild sehr verständlich finden. Gibt es trotzdem etwas, das man, Ihrer Meinung nach, an der Darstellung noch verbessern könnte?

Frage 9

(Zufallsauswahl: 50 % der Testpersonen)

Bitte erläutern Sie in Ihren eigenen Worten, was Sie in der vorangegangenen Frage unter dem „jährlich verfügbaren Haushaltseinkommen“ verstanden haben.

Frage 10

Wie viel höher ist das durchschnittlich verfügbare Haushaltseinkommen des obersten 1 Prozentes im Vergleich zum durchschnittlich verfügbaren Haushaltseinkommen der unteren 50 Prozent?

- Ungefähr 5-mal höher
- Ungefähr 10-mal höher
- Ungefähr 40-mal höher
- Ungefähr 100-mal höher

Frage 11

(Zufallsauswahl: 50 % der Testpersonen erhielten zuerst die Fragen zum Einkommen [Fragen 4 bis 10], 50 % zuerst die Fragen zum Vermögen [Fragen 11 bis 17])

Als Nächstes möchten wir Ihnen ein paar Fragen zum **Nettovermögen der Haushalte** in Deutschland stellen. Das Nettovermögen beinhaltet alle Vermögenswerte wie z. B. Geldvermögen, Immobilien- und Grundbesitz oder Aktien abzüglich aller Verbindlichkeiten wie z. B. Immobilienkredite oder Ausbildungsdarlehen.

Stellen Sie sich vor, man würde alle Haushalte in Deutschland anhand ihres Nettovermögens aufreihen und verschiedene Gruppen bilden, so dass 100 Prozent der Haushalte das gesamte Vermögen in Deutschland besäßen. Denken Sie im Folgenden an die unteren 50 Prozent, d. h., an die ärmere Hälfte aller Haushalte in Deutschland, und an das oberste 1 Prozent, d. h., an die reichsten Haushalte.

Was denken Sie, wie hoch ist der Anteil der unteren 50 Prozent bzw. des obersten 1 Prozentes am Gesamtvermögen?
Hilfestellung: Angenommen, alle Haushalte in Deutschland verfügten über den gleichen Anteil am Gesamtvermögen, dann besäße jedes Prozent der Haushalte genau 1 Prozent des Vermögens. Dementsprechend hätten die unteren 50 Prozent dann 50 Prozent des Gesamtvermögens und das oberste Prozent der Haushalte 1 Prozent des Gesamtvermögens.

Anteil der unteren 50 Prozent am Gesamtvermögen:

0 %

0 % 100 %

Anteil des obersten 1 Prozentes am Gesamtvermögen:

0 %

0 % 100 %

Frage 12

Diese Abbildung zeigt den Anteil verschiedener Bevölkerungsschichten am Nettovermögen in Deutschland. Zu sehen ist, dass die unteren 50 Prozent der Haushalte in Deutschland 6,4 % des Gesamtvermögens in Deutschland besitzen, während das oberste 1 Prozent 38,3 % besitzt. Besäßen hingegen alle Haushalte in Deutschland gleich viel, wäre der Balken für die untere Hälfte der Gesellschaft 50-mal so hoch wie der Balken des obersten 1 Prozentes.

Haushaltsvermögen in Deutschland
 Anteil am Nettovermögen

Bevölkerungsschicht	Anteil am Nettovermögen
untere 50%	6,4 %
oberes 1%	38,3 %

Eigene Berechnung (LWS 2017, gewichtet)

Finden Sie diese Zahlen überraschend oder entsprechen Sie Ihrer Erwartung?

Überraschen mich sehr
 Überraschen mich eher
 Entsprechen eher meiner Erwartung
 Entsprechen absolut meiner Erwartung

Frage 13

(Je nach Antwort auf die vorherige Frage)

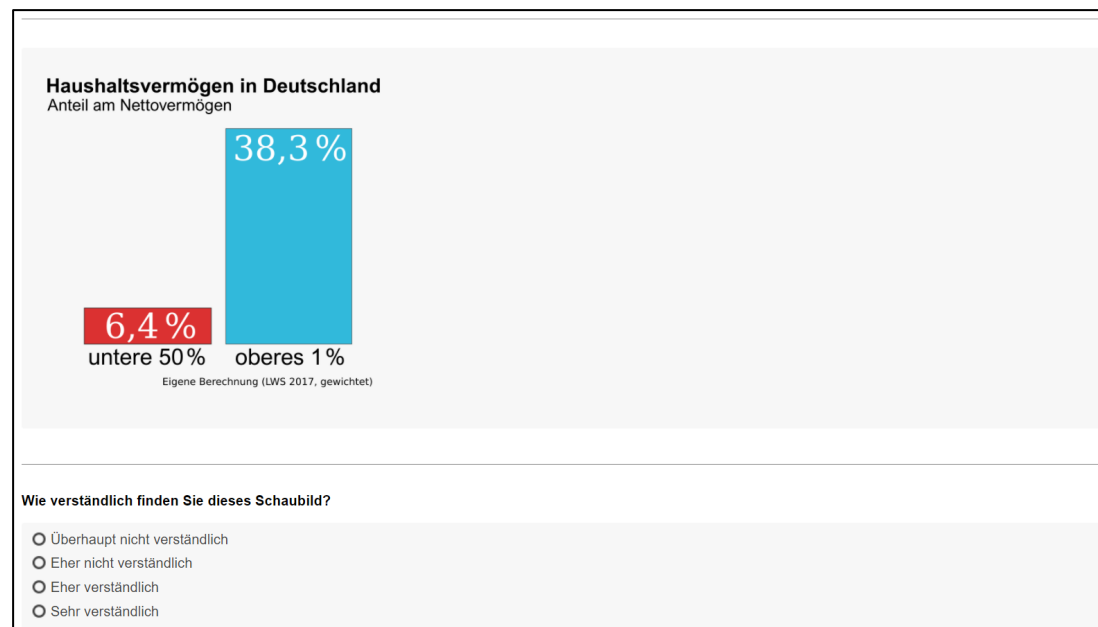
a. Sie haben angegeben, dass Sie diese Zahlen sehr überrascht haben. Bitte erläutern Sie in Ihren eigenen Worten, was Sie daran genau überrascht hat.

b. Sie haben angegeben, dass Sie diese Zahlen eher überrascht haben. Bitte erläutern Sie in Ihren eigenen Worten, was Sie daran genau überrascht hat.

c. Sie haben angegeben, dass diese Zahlen eher Ihrer Erwartung entsprochen haben. Bitte erläutern Sie in Ihren eigenen Worten, was Ihrer Erwartung daran entsprochen hat und was nicht.

d. Sie haben angegeben, dass diese Zahlen absolut Ihrer Erwartung entsprochen haben. Bitte erläutern Sie in Ihren eigenen Worten, wie Sie zu Ihrer Einschätzung der Vermögen der beiden Bevölkerungsschichten gekommen sind.

Frage 14



Frage 15

(Je nach Antwort auf die vorherige Frage)

- a. Sie haben angegeben, dass Sie dieses Schaubild überhaupt nicht verständlich finden. Bitte erläutern Sie in Ihren eigenen Worten, was Sie daran nicht verständlich finden.**
- b. Sie haben angegeben, dass Sie dieses Schaubild eher nicht verständlich finden. Bitte erläutern Sie in Ihren eigenen Worten, was Sie daran eher nicht verständlich finden.**
- c. Sie haben angegeben, dass Sie dieses Schaubild eher verständlich finden. Bitte erläutern Sie in Ihren eigenen Worten, was Sie daran nicht verständlich finden bzw. was man, Ihrer Meinung nach, an der Darstellung noch verbessern könnte.**
- d. Sie haben angegeben, dass Sie dieses Schaubild sehr verständlich finden. Gibt es trotzdem etwas, das man, Ihrer Meinung nach, an der Darstellung noch verbessern könnte?**

Frage 16

Bitte erläutern Sie in Ihren eigenen Worten, was Sie in der vorangegangenen Frage unter dem „Nettovermögen der Haushalte in Deutschland“ verstanden haben.

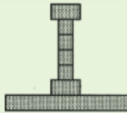

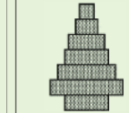
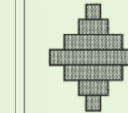
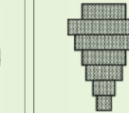
Frage 17

Wie viel höher ist der Anteil des obersten 1 Prozentes am Nettovermögen im Vergleich zum Anteil der unteren 50 Prozent?

- Ungefähr 2-mal höher
- Ungefähr 6-mal höher
- Ungefähr 10-mal höher
- Ungefähr 20-mal höher

Frage 18

Die folgenden Diagramme stellen verschiedene Gesellschaftsformen dar.
Bitte sehen Sie sich zuerst alle fünf Diagramme und die dazugehörigen Beschreibungen an.
ENTSCHEIDEN SIE DANN, WELCHES DIAGRAMM IHRER MEINUNG NACH DER GESELLSCHAFTSFORM IN DEUTSCHLAND HEUTE AM NÄCHSTEN KOMMT.

 <p>Diagramm A</p> <p>Eine kleine Elite oben, nur sehr wenige Menschen in der Mitte und die große Masse der Bevölkerung unten.</p>	 <p>Diagramm B</p> <p>Eine Gesellschaft, die einer Pyramide gleicht, mit einer kleinen Elite oben, mehr Menschen in der Mitte und den meisten Menschen unten.</p>	 <p>Diagramm C</p> <p>Eine Gesellschaft, die einer Pyramide gleicht, aber mit nur wenigen Menschen ganz unten.</p>	 <p>Diagramm D</p> <p>Eine Gesellschaft, in der sich die meisten Menschen in der Mitte befinden.</p>	 <p>Diagramm E</p> <p>Viele Menschen im oberen Bereich und nur wenige Menschen im unteren Bereich.</p>
---	--	---	---	---

Welche Gesellschaftsform hat Deutschland heute?
Welches Diagramm kommt dieser Gesellschaftsform am nächsten?

- Diagramm A
- Diagramm B
- Diagramm C
- Diagramm D
- Diagramm E

6 Glossar: Kognitive Techniken

Think Aloud	Technik des lauten Denkens: „Bitte sagen Sie mir bei der folgenden Frage alles, woran Sie denken oder was Ihnen durch den Kopf geht, bevor Sie die Frage beantworten. Sagen Sie bitte auch Dinge, die Ihnen vielleicht unwichtig erscheinen. Die Frage lautet: ...“
Comprehension Probing	Nachfragen zum Verständnis, z. B.: „Was verstehen Sie in dieser Frage unter ‚einer beruflichen Tätigkeit mit hoher Verantwortung?‘“
Category Selection Probing	Nachfragen zur Wahl der Antwortkategorie, z. B.: „Sie haben bei dieser Frage angegeben, dass sie ‚voll und ganz‘ zustimmen. Können Sie Ihre Antwort bitte begründen?“
Information Retrieval Probing	Nachfragen zur Informationsbeschaffung, z. B.: „Wie haben Sie sich daran erinnert, dass Sie in den letzten 12 Monaten [...] Mal beim Arzt waren?“
General/Elaborative Probing	Unspezifisches Nachfragen, z. B.: „Können Sie mir Ihre Antwort bitte noch etwas näher erläutern?“
Specific Probing	Spezifisches Nachfragen, z. B.: „Sie haben bei dieser Frage mit ‚Ja‘ geantwortet. Bedeutet das, dass Sie bereits für Ihre Familie auf Möglichkeiten zum beruflichen Weiterkommen verzichtet haben oder dass Sie gegebenenfalls verzichten würden, dies bislang aber noch nicht getan haben?“
Emergent Probing	Spontanes Nachfragen als Reaktion auf eine Äußerung oder ein Verhalten der Testperson, z. B.: „Sie haben gerade die Stirn gerunzelt und gelacht, als ich Ihnen die Antwortoptionen vorgelesen habe. Können Sie mir bitte erläutern, warum Sie das getan haben?“
Difficulty Probing	„Wie leicht oder schwer ist es Ihnen gefallen, diese Frage zu beantworten?“ Falls „sehr/eher schwer“: „Warum fanden Sie die Beantwortung der Frage ‚eher schwer‘/‚sehr schwer‘?“
Paraphrasing	Testpersonen geben den Fragetext in ihren eigenen Worten wieder: „Bitte wiederholen Sie die Frage, die ich Ihnen vorgelesen habe, noch einmal in Ihren eigenen Worten.“
Confidence Rating	Bewertung der Verlässlichkeit der Antwort, z. B.: „Wie sicher sind Sie, dass Sie in den letzten 12 Monaten [...] Mal beim Arzt waren?“